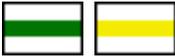


Auf dem Scheuermannsweg 2



Ausgangspunkt: Bahnhof Hohenstadt
Streckenlänge: - km
Gehzeit: 5 Stunden
Markierungen: 

Auf dem Scheuermannsweg von Hirschbach durch das Reichental nach Vorra und Eschenbach

von Anton Leidinger

Quelle:
Nürnberger Wanderziele I, 1970

Dort, wo die junge, forellenreiche Pegnitz sich der Fessel des Juragesteins entledigt hat und hinausstößt ins weite Tal bei Hersbruck, beginnt eines der schönsten Wandergebiete der Nürnberger. Straßen und Wege sind steinig und stiel - droben aber erwartet uns die Romantik unverfälschter Dolomitlandschaft.

Grünstrich ist das Zeichen, mit dem der Fränkische Albverein dieses Gebiet erschlossen hat. Der Wanderweg trägt den Namen „Scheuermannsweg“. Herr Scheuermann-Nürnberg war es, der nach der Jahrhundertwende die ersten Wegmarkierungen in diesem Gebiet auf eigene Kosten und in mühevoller Eigenarbeit anlegte.

Die Wegtafel des Fränkischen Albvereines (FAV) vorm Bahnhof weist uns links auf den Wiesenweg nach Eschenbach. Rechts am Ortseingang über der noch jugendfrischen Pegnitz das Schloß.

Geradeaus durch den Ort und bei der Mühle mit Belbstrich links und dann rechts aus dem Ort (gemeinsam mit Rotkreuz und Rotpunkt). Vor uns das grüne Hirschachtal. Die Rotzeichen führen bald links aufwärts. Am Wege Doggererzstollen, während des zweiten Weltkrieges angelegt, jetzt aber außer Betrieb. Bis Fischbrunn auf der Straße. Am Gasthaus Tafel. Gemeinsam mit Rotpunkt (Zeichen des „Norissteiges“) und Blaukreuz weiter. Am Milchhaus rechts, dann gleich links aufwärts. Der Gelbstrich geleitet uns am Talhang bis Hirschbach (Norissteig und Blaukreuz bald rechts ab). Drüben das Weiß des „Sprungsteins“, die Grenze zwischen den Landkreisen Sulzbach (Oberpfalz) und Hersbruck (Mittelfranken). Links Forellenweiher, vor uns das Massiv der „Mittlbergwand“. Ringsum die bunten Hänge. Kurz links zur Straße, dann gleich (vor Scheune) wieder zum Waldrand. Wenige Minuten, dann links nach Hirschbach.

Auf der großen Übersichtstafel weisen Grünstrich und Grünpunkt nach links weiter. Unterhalb Gasthof eine mächtig schütende Karstquelle. Nun hinein ins stille Reichental. Im schmalen Waldtal schlängelt sich der Weg, begrenzt von Dolomitenfelsen, leicht aufwärts (Achtung! Bei der ersten Wegteilung links im Tal bleiben, Zeichen am Felsbrocken, der Grünpunkt dagegen zweigt hier rechts ab). Unberührtes Landschaftsbild im Trockental. Nach dem breiten Talstück am Waldrand Wegweiser nach vier Orten. Noch vor ihm weist der Grünstrich nach links. Auf Zeichen achten, da Wegteilungen. Auf Albüerlagerung Föhrenwald. Wenige Minuten auf einem Fahrweg, dann steht vor uns eine botanische Seltenheit: die Schlangenfichte, gespenstig anzuschauen mit ihren schlangenartigen, langen Ruten. Weitere rechts davon. Von der Schlangenfichte gehen wir ein kurzes Stück zurück und rechts leicht aufwärts. Rechts am Wege der Schlund des Windloches, einer tiefen Karsthöhle, die nur mit sehr langem Seil und Licht befahren werden kann. Weiter, im Rechtsbogen aufwärts (inzwischen kam Rotpunkt von links) bis zum Querweg. Hier links ab (Rotpunkt geradeaus). Grünpunkt zweigt an der Waldecke links ab, Grünstrich zeigt dagegen talwärts. Ausblick: Höhen um den Hohenstein! Abwärts, dann links ab auf den Hangweg. Unten das Tal mit Fluß, Straße und Bahn. Nach etwa einer Viertelstunde betreten wir bei Kirche und Schloß den Ort Vorra.

Grünstrich drüben neben Mauer weiter (Tafel an Linde neben Schloßmauer). Am Ende des heckengesäumten Gartens (erste Abzweigung links und oben rechts zum Waldhang. Rückblick: Links Steinbruch, rechts die „Wacht“. An der Schießstätte vorbei in den Hangwald, den wir nun bis Eschenbach nicht mehr verlassen. Blaukreuz bald links aufwärts. In Windungen leicht auf- und abwärts. Links vom Wege, hinterm Jungwald, die hochragenden weißen Finger der Riffler, die fränkischen „Vajolettürme“, ein Dorado für die Klettergilde.

Nach wenigen Minuten folgt (von Wanderfreunden in mühevoller Arbeit gefaßt) das „Mirakelbrunnlein“, dann die „Almrauschhütte“ (Besitz einer FAV-Gruppe). Und noch einmal offenbart sich die volle Pracht des „Märchenwaldes“. Achtung! Zeichen links aufwärts! Die Scherben des Plattenkalks bedecken ganz dicht den Boden. Bei den mächtigen Eichen erreichen wir den Fahrweg (Aussicht: Reckenberg über Pommelsbrunn, Plößelberg und Bocksberg), dann Steiglein rechts ab. An der Pseudo-Ruine des „Wengleinturmes“ vorbei betreten wir in wenigen Minuten Eschenbach, wo an der Straße das Grünstrichzeichen endet. Zum Bahnhof Hohenstadt auf bekanntem Weg.

